



TUKI*

Bühne

KINDER INSPIRIEREN
THEATER

FUNKEN FLÜGE



TUKI Bühne | Ein Konzept für das Kindertheater
Aus Theater MIT Kindern entsteht Theater FÜR Kinder

* TUKI Bühne

FUNKEN FLÜGE

TUKI Bühne | Ein Konzept für das Kindertheater
Aus Theater MIT Kindern entsteht Theater FÜR Kinder



Foto: Jara Lopez Balboa

* INHALTSVERZEICHNIS

7 Was ist TUKI Bühne?

Ein Konzept für das Kindertheater | *Renate Breitig*

9 TUKI Bühne im TUKIversum

11 Ein Funke springt über

TUKI Bühne schafft den Transfer vom Theater
MIT Kindern zum Theater FÜR Kinder | *Renate Breitig*

14 Fotos vom Transfer

Von der Kita...auf die Bühne

17 Drei Funkenflüge

Aus ästhetischer Forschung mit Kindern
entsteht professionelles Kindertheater | *Verena Lobert*

20 SCHAUBUDE BERLIN

Einblicke in den Produktionsprozess

24 GRIPS Theater

Einblicke in den Produktionsprozess

28 DEUTSCHE OPER BERLIN

Einblicke in den Produktionsprozess

33 Ein Plädoyer für TUKI Bühne

Neue Produktionsprinzipien für das Kindertheater | *Verena Lobert*

34 IMPRESSUM



Foto: Julia Bliht



Foto: Stephan Bögel



Foto: Franziska Hauser



Foto: Aline Reinhardt



Foto: Franziska Bunnay

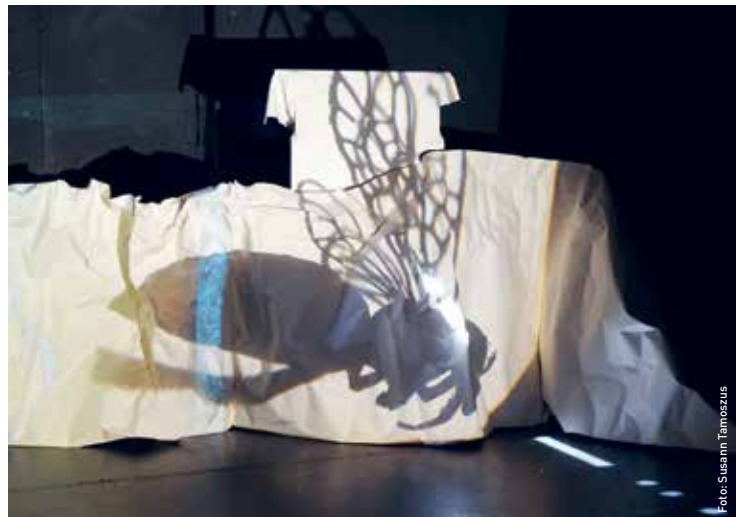


Foto: Susann Tamoszus

.....

TUKI Bühne macht es möglich, aus einer langfristigen theaterpädagogischen Arbeit mit Kindern professionelle Produktionen zu kreieren.



Was ist TUKI Bühne?

Ein Konzept für das Kindertheater

Am Anfang steht die Arbeit mit den Kindern

Die innovativen Impulse kommen nicht immer aus der großen Bühnenwelt – manchmal sind es auch die versteckten Orte und die kleinen Menschen, die neue Akzente setzen! Es lohnt sich, das Vergrößerungsglas auf die Kinder zu richten, die uns im Theaterspiel überzeugend und unverstellt Einblick in ihre Welt bieten. Bei TUKI Bühne dreht sich die gängige Theater-Praxis um: Nicht die Ideen eines Regieteam bilden den Ausgangspunkt einer Inszenierung, sondern am Anfang einer Stückentwicklung stehen die ergebnis- und themenoffenen Begegnungen mit den Allerjüngsten. Die Künstler*innen treffen mindestens 6 Monate lang einmal wöchentlich mit den ca. 15 Kita-Kindern zusammen, spüren den kindlichen Fragen nach und suchen gemeinsam nach theatralen Ausdrucksformen.

Die Theater nehmen die Impulse der Kinder auf

Während der intensiven Theaterreisen in den Kitas wächst die Ideensammlung stets weiter an, sodass am Ende den Produktionsteams reichlich Material zur Verfügung steht. Nun gilt es, dies zu sichten, Themen zu kondensieren und eine eigene ästhetische Form zu finden. Die Herausforderung der Theaterschaffenden liegt darin zu klären, wie die kindlichen Perspektiven und theatralen Versuchsabläufe übernommen und in ein neues künstlerisches Bühnensetting mit einer eigenen Aussagekraft übertragen werden.

Beide Seiten gehen miteinander in Resonanz

Neu an dem Format TUKI Bühne ist, dass die Arbeit mit den Kindern und die Arbeit an der Produktion eng miteinander verknüpft sind, sodass sich im Transfer beide Seiten gegenseitig anregen. Ein Erfolgsgeheimnis ist dabei der enge, persönliche Kontakt zwischen den Kindern und den Künstler*innen. Die TUKI Kinder begleiten sporadisch die Proben und geben ihre Rückmeldungen. Oberstes Prinzip ist es, dass die theaterpädagogische und regieführende Arbeit zusammen gedacht ist und die Resonanz zwischen den Kindern und dem Künstlerteam zum Schwingen gebracht wird.

TUKI Bühne setzt neue Zeichen für das Kindertheater

Zusammengefasst: Kinder inspirieren, Theaterschaffende greifen auf und entwickeln ein Theaterstück, das viele Kinder erreicht und mit dem ein neues Format des Kindertheaters geschaffen wird. Der Transfer stellt eine Synergie her, die einen Mehrwert in die Berliner Kindertheaterlandschaft trägt. Zukünftig sollen möglichst viele TUKI Bühne Produktionen entstehen!

In der Broschüre sind an vielen Stellen **Leitsätze** eingestreut; sie stellen die Kerngedanken von TUKI Bühne heraus und werfen vielfältige Schlaglichter auf das neue Konzept.

*Renate Breitig,
Gründerin und Leiterin von TUKI Bühne*



Das Format TUKI Bühne im TUKIversum



Das Partnerschafts-Programm TUKI Theater und Kita

verbindet langfristig Berliner Theater und Kindertagesstätten und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die frühkindliche kulturelle Bildung in Berlin nachhaltig zu stärken. In intensiven Kooperationen zwischen je einem Theater und einer Kita werden die Kinder an Performance- und Theaterkunst herangeführt, lernen die Bühnenwelt kennen und erkunden und präsentieren mit theatralen Mitteln ihre Themen und Fragen.



TUKI ForscherTheater

verbindet den Wissensdurst der Kinder mit ästhetischen Erfahrungen. In theatralen Forschungsreisen gehen die Kinder fiktiven und realen Phänomenen nach und erweitern in Exkursionen und mit Expert*innen ihr Erfahrungsspektrum. In kreativen Laboren entwickeln sie eigene Fragestellungen und Suchbewegungen, die in interaktiven Performances vor und mit Publikum ihren Abschluss finden.



TUKI Tandem

bewegt sich in seinen dreijährigen Kooperationen zwischen Theater-Sehen und Theater-Machen und führt die Kinder mit eigenen szenischen Darstellungen in die Theaterkunst ein. Besonderes Kennzeichen sind regelmäßige Begegnungen zwischen Kindern und Theaterschaffenden sowie ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm, um den Theaterschwerpunkt in den Kitas zu verankern.

oder



TUKI Bühne

gestaltet aus den vielfältigen Erfahrungen und Sichtweisen der Kinder, die im Kontext von TUKI ForscherTheater und TUKI Tandem entstehen, professionelle Bühnenstücke mit Berliner Kindertheatern.

Die Verknüpfung zwischen der theaterpädagogischen und regieführenden Arbeit ist die Grundlage des Transfers von der Kita auf die Bühne.

Näheres siehe www.tuki-berlin.de





Ein Funke springt über

TUKI Bühne schafft den Transfer vom Theater MIT Kindern zum Theater FÜR Kinder

Renate Breitig

Wie der Theaterzauber der Kinder die professionellen Bühnen erreicht

Wenn die TUKI Akteure sich mit Kita-Kindern auf eine theatrale Reise begeben und sie intensiv über lange Monate begleiten, um ihre Fragen und Anliegen künstlerisch umzusetzen, dann gilt als oberstes Postulat: Die Kinder stehen im Mittelpunkt! Dazu gehört auch, dass Kinder ihren geschützten Rahmen haben, dass sie nicht auf den großen, oft entfernt gelegenen Bühnen ihrer Partnertheater auftreten, nicht durch die Stadt touren, sondern meist nur einmal in ihrer eigenen Kita vor Eltern, Geschwistern und Gleichaltrigen ihre Ergebnisse präsentieren. Immer wieder erreicht uns die Rückmeldung, was für ein Schatz dieses Erlebnis für alle jene ist, die daran teilhaben können. Und dann? Wie kann die bunte Ideenwelt der TUKI-Kinder erhalten bleiben und für Kinder in ganz Berlin zu einem Theatererlebnis werden? Dieser Gedanke hat uns immer wieder beschäftigt und schließlich zur Gründung von TUKI Bühne geführt: Die Theatermacher*innen dokumentieren die künstlerischen Prozesse mit den Kindern und entwickeln aus dem Material professionelle Bühnenstücke für ein ganz junges Publikum.

Kita-Theatergruppen geben ihre Ideen an viele Berliner Kinder weiter

Wie können die vielen intensiven künstlerischen Welterkundungen auf den theatralen Wegstrecken eingefangen werden? Wo bleiben all die Quergedanken und Fantasiebilder der Kinder?

Kann es gelingen, die kindlichen Sichtweisen, die vielen performativen Versuchsanordnungen, aber auch die unvorhersehbaren und unwägbaren Reisesstationen weiterzutragen? Aus diesen Fragestellungen ist die neue Konzeption des Pilotprojekts TUKI Bühne geboren: Die mit den Kita-Kindern

TUKI Bühne hat das Ziel, die
Anliegen und Haltungen der
Kinder im zeitgenössischen
Kindertheater sichtbar zu
machen.

erprobten künstlerischen Explorationen bilden die Grundlage für die professionellen Produktionen. In Protokollen, Skizzen, Dokumentationen und Fotosequenzen ist reichlich Material zusammengekommen: Die Perspektive der Kinder, die Lebendigkeit ihres Spielansatzes, die Unmittelbarkeit ihrer Gesten und Sprache, das Ungewöhnliche ihrer Themenstellungen bleiben erhalten, verdichten sich in einem Bühnenwerk und erreichen somit Kinder im ganzen Berliner Raum - als mobile Produktion oder als Theaterstück im eigenen Haus.

TUKI Bühne geht von dem Forschenden Theater sowie dem Darstellenden Spiel mit Kindern aus

TUKI Bühne baut auf den folgenden beiden Formaten innerhalb des TUKI Programms auf: In **TUKI Tandem** arbeiten je eine Kita und ein Theater drei Jahre lang zusammen. Dabei bestimmen die ästhetische Handschrift eines Theaters und die gemeinsam gefundenen Themen die Theaterarbeit

.....

TUKI Bühne schafft die Synergie zwischen der theaterpädagogischen Arbeit in der Kita und dem professionellen Kindertheater.

mit den Jüngsten. Ausgangspunkt können Kinderbücher, aktuelle Anliegen der Kitas oder Anregungen aus Kindertheater-Inszenierungen sein, aus denen sich neue Theaterideen bis hin zu den Abschlusssaufführungen herausbilden.

Das zweite Format heißt **TUKI ForscherTheater**, das als Ziel ästhetische Forschungsreisen mit Kita-Kindern hat. Die theaterpädagogische Reiseleitung greift die Themen der Kinder auf und bringt in Explorationsspielen, Materialerkundungen und Exkursionen verschiedene Wissensfelder zusammen, welche die Erfahrungswelt der Kinder kognitiv und fiktional durchdringen. Das Ende jeder theatralen Forschungsreise markiert eine performativ-interaktive Präsentation.

Beide Formate eignen sich als Inspirationsquelle für TUKI Bühne. Gleichwohl standen in der Pilotphase drei Kitas im Mittelpunkt, die sich auf die sog. theatralen Forschungsreisen begeben hatten.

Regie und Theaterpädagogik liegen in einer Hand

Das Geheimnis von TUKI Bühne liegt darin, dass die theaterpädagogische und künstlerische Handschrift zu einem gemeinsamen Prozess zusammenfließen. Das Künstlerteam verbringt zunächst eine lange Zeit mit einer festen Kitagruppe, spürt den Themen und Ideen der Kinder nach, experimentiert an ihren Fragestellungen entlang, unternimmt mit ihnen Exkursionen, lädt Experten ein und lässt sich von den Kindern inspirieren. In einem nächsten Schritt nutzt es den mit den Kindern gesammelten Ideen-Pool als Folie für den Transfer in die professionelle Stückentwicklung. Welche philosophischen, materiellen, ästhetischen, wissenschaftlichen, sozialen u.a. Impulse können die Theaterregisseure bzw. Theaterkollektive für ihre Produktionen aus den Prozessen und Ergebnissen der Kita-Theatergemeinschaften nutzen und in eigene Zeichensysteme übertragen? Wie werden die kindlichen Perspektiven übernommen

und in ein neues künstlerisches Bühnensetting mit einer eigenen Aussagekraft übertragen? Dies ist die Herausforderung, der sich die TUKI Bühne Produktionen erfolgreich stellen.

Verena Lobert geht diesen Fragen nach und hat die Arbeit in den Kitas und während der Probenprozesse begleitet. Siehe Seiten 17 bis 19.

Drei unterschiedliche Produktionsteams erproben die Pilotphase

Die Vielfalt der Berliner Kindertheaterlandschaft zeigt sich exemplarisch an den drei beteiligten Häusern: Das GRIPS Theater fordert mit seinem emanzipatorischen Theateransatz die Kinder zu eigenem Handeln auf. Die SCHAUBUDE BERLIN als Figuren- und Objekttheater spricht ihr Publikum über eine fantasievolle, bildhafte Zeichengebung an. Die Deutsche Oper Berlin erreicht ihre junge Zuschauergruppe über Klang und Musik. So lässt sich in der Pilotphase das neue Format in unterschiedlichen Theaterkonzeptionen erproben. Allen drei Häusern ist gemeinsam, dass sie in ihrer Arbeit nah am Publikum bleiben. Bei TUKI Bühne liegt hierin ein ganz besonderes Augenmerk: Die Kita-Kinder, deren Ideen auf die Bühne gebracht werden, sind auch als beratende „Experten“ am Entstehungsprozess beteiligt, sodass die Perspektive der Kinder nicht verloren geht.

Wie drei Produktionsteams diese Arbeitsweise erleben und welche besonderen Herausforderungen sich stellen, ist auf den Seiten 20 bis 31 nachzulesen.

TUKI Bühne eröffnet den Kindern neue Wege der Partizipation an der professionellen Theaterwelt.



Foto: Fanny Fröhner

Foto: Stephan Bögel





Mit TUKI Bühne entsteht ein neuer Ansatz für das Kindertheater

Aus dem Theater mit den Kleinen entsteht ein neues Theater für die Kleinen. Durch die Personalunion eines künstlerischen und theaterpädagogischen Teams sind Thema, künstlerische Mittel und bildhafte Assoziationen aus einem Guss. Das Zusammenwirken beider Seiten setzt neue positive Kräfte frei: Die Arbeitsabläufe in der Kita und in den Proberäumen sind eng miteinander verknüpft, so dass der Austausch zu einem immanenten Teil des Konzeptes wird. Der Funke springt über!



Foto: Susann Jamoszus



FOTOS VOM TRANSFER: VON DER KITA....AUF DIE BÜHNE



SCHAUBUDE BERLIN Die Körper sind fast vollständig in Papier verhüllt: Es entstehen fremdartige Kreaturen.



GRIPS THEATER Aus Verkleidung wird Verwandlung: Neue Wesen präsentieren sich.



DEUTSCHE OPER Den Alltagsgeräuschen zu lauschen eröffnet Klangwelten für neue Narrative.



Foto: Friederike Dunger



Foto: Susann Tamaszus

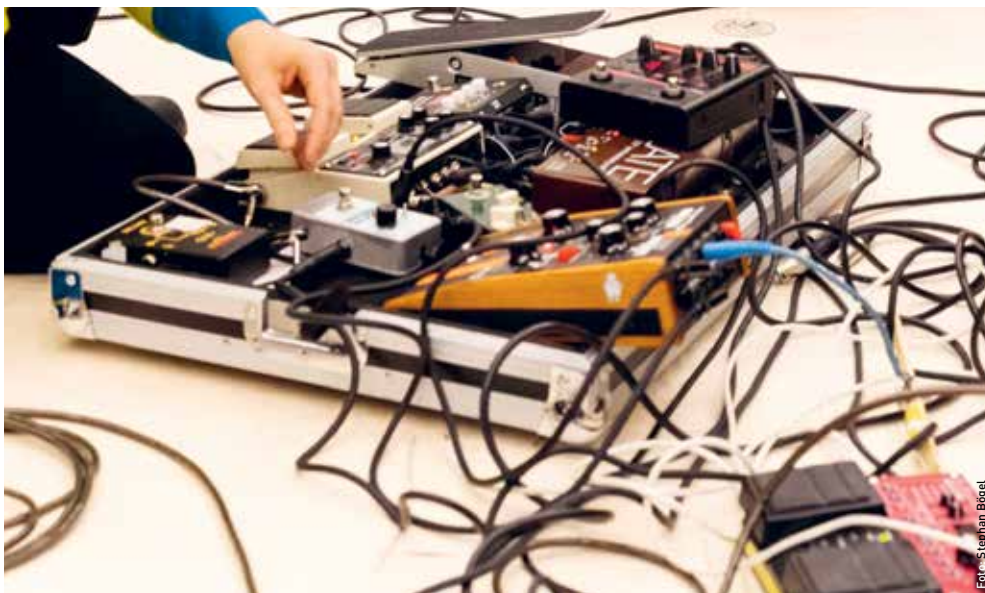


Foto: Stephan Bögel



Drei Funkenflüge

Aus ästhetischer Forschung mit Kindern entsteht professionelles Kindertheater

Verena Lobert

TUKI Bühne schließt da an, wo eine TUKI ForscherTheater-Reise zu Ende geht oder wird zeitlich parallel aus ihr entwickelt. So werden Kindertheatermacher*innen herausgefordert, aus den Frage-Kaskaden, Material-Erprobungen und explorativen Settings professionelle Theaterproduktionen für Kinder zu erarbeiten. Aus Perspektive der künstlerischen Teams ist die Kita-Forschung als künstlerisch-soziales Labor zu verstehen, in dem Teile des Produktionsteams intensive Arbeitserfahrungen mit der Zielgruppe ihrer Stückentwicklungen sammeln können. Jede Forschungsreise generiert eine spezifische Sammlung, die sich inhaltlich aus den Fragen einer Kindergruppe speist. Der formal-ästhetische Ansatz dieser Explorationen ist bereits ein Begegnungsprodukt aus Kinder-Interesse und den Strategien und Materialien, die die leitenden Künstler*innen in den Prozess eingebracht haben.

In welchen Weisen der Transfer aus der ForscherTheater-Sammlung in die Stückentwicklung gelingen kann, untersuche ich anhand der drei exemplarischen Produktionen. Welche Fragestellungen und Motive können in den Stückentwicklungen weiterverfolgt und welche szenischen Strategien aus den Kita-Testsettings abgeleitet werden?

**TUKI Bühne experimentiert mit den
theatralen Versuchsanordnungen der
Kinder und verdichtet sie zu einem
Bühnen-Setting.**

Zugriffe der Produktionsteams auf die Materialsammlungen

* 1. GRIPS Theater: Kleidung explorieren, Verwandlungen testen

Die Produktion „Verwandelt“ setzt die Grundfragen aus der Arbeit mit den Kindern zentral: „Wie funktioniert verwandeln? Bin ich bereits verwandelt, wenn ich verkleidet bin?“, und bildet daraus die These: Alles verwandelt sich ständig.

In der Forschungsreise wurde mit Varianten von Rollen- und Verkleidungsspielen experimentiert, die in einem Besuch in der Theatermaske mündeten. Auch die Tier-Verwandlungswünsche der Kinder wurden in performativen Spielsettings mit Textilien erprobt und vertieften das Interesse der Kinder an den Transformations- und Mimikry-Fähigkeiten von Tieren, die sie schließlich zu einer Exkursion ins Naturkundemuseum führten.

Die Produktion erschafft daraus einen partizipativen Möglichkeits-Raum für Verwandlungen, in dem spielerische Identitäts-Aneignungen auf Probe stattfinden. Dabei wird die Frage „In was könnte mich DAS alles verwandeln?“ zum Motor der szenischen Forschung mit und an dem Material Kleidung. In ihrem Spiel des Entdeckens, Anprobierens, Verwerfens und Neuauffindens von Kleidungsstücken, verdichten die Performerinnen die Handlungsweisen, die auch die explorativen Spiele der Kinder bestimmten. Der Gestus des gemeinsamen Forschens aus der Kita-Reise findet in der Inszenierung als aktivierendes dramaturgisches Stufenmodell seinen Übertrag: 1. Zuschauen beim Auffinden der Kleidungsstücke: Die Performerinnen schreiben verschiedenen Kleidungsstücken Eigenschaften zu (stark, laut, schillernd, luftig),

.....

TUKI Bühne fängt die Perspektiven der kindlichen Lebenswelt ein und macht sie für das Theater fruchtbar.

die sie sich anhalten und anschließend wie Krafttiere um sich herum anordnen. 2. Der im Anprobieren entstehende Deutungsraum wird als verbale Mitspielmöglichkeit an das Kinderpublikum freigegeben. In deren Assoziationen entsteht ein Echo auf die Protagonisten aus dem Tierreich, die auch schon die TUKI-Kinder begeistert hatten. 3. Die Performerinnen zeigen, wie Alltagsgegenstände zu Superkräften in einer Roboter-Verwandlung werden können und fordern einzelne Kinder auf, für eine weitere Verwandlung die Auswahl an Textilien und Objekten selbst zu treffen. 4. Die finale Stufe dieser aktivierenden Forschungs-Dramaturgie ist erreicht, wenn der Bühnen-Spielraum samt aller Kleidungsstücke für die Verwandlungstests des Kinder-Publikums geöffnet wird.

*** 2. Schaubude:
Materialien als Protagonisten in
verzaubernden Testreihen**

In der Produktion »j ver-rückt ! Versuche zu Chaos, Fliegen und Maschinen« dient der Topos „Chaos“ als Programm einer potenziell unendlichen Zahl von Versuchsaufbauten, um die Wahrnehmung des Kinderpublikums mit der Insektenwelt und den Maschinen zu verknüpfen. Die beiden Performer*innen - die ihre Sound-Experimente, Zeichnungen und Objektbaukünste auch in die Forschungsreise einbrachten - testen Anverwandlungsmöglichkeiten des eigenen Körpers mittels Aktionen und projizierter Zeichnungen. Die Testreihe startet mit einem Versuch zu fliegen: Die Performerin schält sich, vom Klettergeschirr getragen, langsam aus einem hängenden Kokon. Ihr Kollege erweitert ihren fliegenden Schatten in der Overhead-Projektion um sechs Beine und ein paar Flügel. Große Bögen aus Form-Pappe werden auf



Foto: Jara Lopez Ballonga

ihre Wandlungsfähigkeit in diverse Tierkörper und Masken getestet. Muster von Ähnlichkeit in Mikro-Makro-Relationen, wie die verwandten Strukturen von Seifenblasen und Insektenaugen spielen ebenfalls eine Rolle. Getragen wird die atmosphärische Testreihe von zwei Maschinen: dem live gespielten, selbstgebaute Saiteninstrument und dem Technikpult als Teil der Bühne. Von dort wird das wiederkehrende Audio-Sample von zerberstendem Porzellan eingespielt, es stammt aus einem Zerstörungs-Versuch der TUKI-Forschungsreise. Die Kinder hatten in dieser Arbeitsphase bereits die Fähigkeiten verschiedener Materialien untersucht: Eine Glasscheibe, die durch das Gewicht der Kinder Sprungmuster bekam, wurde zur Vorlage und die abgepauste Struktur mit der von Libellenflügeln verglichen. Transparentpapier wurde auf seine Geräuschpotenziale getestet und die individuellen Handlungen der Kinder, die verschiedene Sounds erzeugten, wurden als Partitur aufgezeichnet und in eine Papier-Collage übersetzt.

Die Inszenierung vertieft diese Arbeitsweise, die bereits in der Kita als modulare Abfolge künstlerischer Forschungsmethoden entwickelt wurde:

1. Ein Versuchsaufbau mit ausgesuchtem Material als Ausgangspunkt, 2. Das spielerische Weitertreiben und Verknüpfen der gefundenen Phänomene und Effekte, 3. Die Bearbeitung der Zwischenprodukte in einem neuen Medium - z.B. erst Sound, dann Bild oder erst Objekt dann Schattenspiel. 4. Das assoziative Suchen nach Bedeutungsmustern und Ähnlichkeiten stellt die Verbindung zu weiterem Material her.

.....

**TUKI Bühne beteiligt
Kinder als Expert*innen
an der Stückentwicklung
professionellen Kinder-
theaters.**

* 3. Deutsche Oper: Hörenlernen zwischen Alltags- geräuschen und Loopstation

Für die Produktion „Expedition TIRILI“ kommen zwei Performerinnen mit Mikrophon, Verstärker und Loop-Station in die Kita, um mit den Kindern Geräusche einzufangen und die Klangpotentiale von Alltagsgegenständen zu erkunden.

„Können uns die Vögel eigentlich verstehen?“ fragt ein Mädchen und gibt den Impuls die Klangforschung in der Kita für Übersetzungs- und Imitationsvorgänge zwischen Tiergesang und Menschensprache zu öffnen. Diese Forschungsreise sensibilisiert die Kinder für die unterschiedlichen Laut-Qualitäten. Mitgebrachte Audioprotokolle von Treppenhausegepolter, Vogelgezwitscher und Zähneputzen fordern die Kinder auf, genau hinzuhören und assoziativ auf alltägliche Geräuschsituationen zu reagieren. Ihre Antwort-Sammlung - Knacken von Zwieback, Malbewegungen auf Papier, Perlen im Joghurtbecher - wird an das Opern-Probenteam geschickt. Durch die zeitliche Parallelität von Forschungsreise und Stückentwicklung entsteht eine direkte Korrespondenz mit wechselseitigen Impulsen aus akustischen und haptischen Botschaften. Beide Prozesse basieren auf der gleichen Suchbewegung: Die Muster und Funktionsweisen der Welt der Geräusche zu begreifen und sie hör- und sichtbar zu machen.

Die Fragen für die ersten Experimente mit der Loop-Station auf den Bühnenproben lauten: „Wo fängt Klang an Sprache zu überrumpeln? Wie hört sich die Stille nach dem Soundgewitter an?“ Ein Werk des Klangkünstlers Alvin Lucier dient als Vorlage, um Sprache durch Kopievorgänge bis zur Unkenntlichkeit zu überlagern und in Klang zu verwandeln. Die TUKI Bühne-Produktion befindet

sich, nach Improvisationen zu Verbalnotationen und Geräuschaufträgen mit vielfältigen Alltagsgegenständen, zum Zeitpunkt dieses Textes in der Verdichtungsphase. Eine wichtige Frage lautet: Werden sich die Performerinnen in zwitschernde Vögel verwandeln oder breitet sich am Ende ein Klang-Gewitter in den Kitaräumen aus?

So verschieden die drei künstlerischen Formensprachen sind, die in den Kitas die Theater-Reisen anfachen, so ähnlich ist der Impuls aller Stückentwicklungen, die mit den Kindern begonnene Forschung im kleineren Theater-team weiter zu treiben und zu vertiefen. Das Verbindende der unterschiedlichen TUKI Bühne Produktionen sind die synästhetischen Erlebnisformen sowie das gemeinsame Anliegen, die Aufführungen für die Teilhabe des Kinderpublikums zu öffnen.



Foto: Renate Breiting

SCHAUBUDE BERLIN



„Die ästhetische Forschung mit Kindern ist eine spannende Form der Materialgenerierung, die dem Theater für Kinder neue Welten öffnet und die Perspektive der jungen Zuschauer*innen frühzeitig in den künstlerischen Prozess einbindet. TUKI Bühne forciert diesen intensiven Dialog und öffnet damit wichtige Perspektiven in der Produktion frühkindlichen Theaters.“

Tim Sandweg, Künstlerische Leitung
SCHAUBUDE BERLIN

! ver-rückt !

Versuche zu Chaos, Fliegen und Maschinen

Ein Objekt- und Materialtheater für Kinder ab 5 Jahren

Ich träume von dieser Maschine, die besteht aus drei Teilen: einer Badewanne, einer Lupe und einem Frosch. Was aber haben eine zerbrochene Glasscheibe, eine Libelle und Seifenschaum miteinander zu tun? Gibt es einen Bauplan für Insekten? Und sind Insekten auch Maschinen? In Versuchsanordnungen wird der Zufall organisiert, verwandeln sich die Dinge, summt, klirrt, knackt die Bühne und wird zu einem *ver-rückten* Ort.

Performance, Musik: Alpha Angelina Kartsaki

Performance, Figurenbau: Gonzalo Barahona

Regie: Franziska Burnay Pereira

Dramaturgie, Bühne: Susann Tamoszus

Kostüm, Bühne: Michaela Muchina

Lichtdesign: David Scholz

Film- und Fotodokumentation: Jara Lopez Ballonga

Material-Versuche

In verschiedenen Versuchsanordnungen haben wir mit sehr unterschiedlichen Gegenständen und Materialien gearbeitet. So haben wir und die Kinder Papier, Karton, Kleister, Spiegel- folie, Elektroschrott-Teile, Porzellan und Glas auf ihr chaotisches Potenzial und ihre abstrakten Eigenschaften hin überprüft. Wir wollten neue Bezüge zu den genannten Dingen in möglichst ungewöhnlichen Kontexten herstellen. Um das zu erreichen, haben wir das bereitgestellte Material zerlegt, montiert, zerrissen, neu zusammengeklebt, verbrannt und mit den Überresten experimentiert und sie zerschmettert. Eigene Kaputt-Sounds haben wir komponiert sowie Materialrisse und Strukturen einer zerstörten Glasscheibe oder eines geknüllten Papiers untersucht. Diese Versuche haben wir für die Kinder mit den übergeordneten Begriffen „Chaos, Fliegen und Maschinen“ versehen. Vorausgegangen

waren Fragen der Kinder: „Aus wie vielen Teilen besteht eigentlich eine Fliege? Sind Fliegen kleine Maschinen? Klingt Kaputtmachen chaotisch oder auch ein bisschen schön?“

Die Perspektive der Kinder, ihre Themen während des theatralen Forschens waren im Produktionsprozess immer präsent. Auch wenn sich in manchen Momenten das jeweilige Material scheinbar erschöpft hatte, stellten die Kinder neue Behauptungen auf, aus denen sich neue Fragestellungen für die nächste Forschungseinheit herausbildeten. Die Herausforderung bestand darin, auf den Thesen der Kinder neue künstlerische Versuchsanordnungen aufzubauen. Der Titel der Inszenierung „! ver-rückt !“ verweist auf die Bühne als einen Ort, der mehrere Räume, Welten und Perspektiven zusammenführt und die bestehenden Ordnungen der Orte umkehrt und neu befragt.

In der Inszenierung stellen wir die heterogenen Materialien sowie die imaginierten und tatsächlichen Lebewesen gleichberechtigt zwischen Bühne und Publikumsraum. Die Performer*innen bestimmen gleich zu Beginn das Bühnenspiel als Versuch und behaupten nicht Forscher*innen zu sein. Das genutzte Material - wie auch die Textilfolie - ist selbst Gegenstand der abgebildeten Versuche. Je nachdem, wie es von den Performer*innen gestaltet wird, generiert es in der Wahrnehmung der jungen Zuschauer*innen immer neue Bedeutungen. Diese Verwandlungsmomente in der Inszenierung begreifen wir als Material-Versuche, weil die Kommentarebene im Moment der Aufführung das eigentliche Versuchsfeld darstellt.

*Franziska Burnay Pereira
und Susann Tamoszus*

SPOTLIGHTS SCHAUBUDE

Einblicke und Zitate,
zusammengetragen aus Interviews,
Protokollen und Beobachtungen

Die besondere Arbeitsweise

Durch den Materialtheater-Schwerpunkt, das Erzählen mit den Dingen, kommen die thematischen Impulse von den Kindern, während das künstlerische Team danach sucht, mit welchem Material was erzählt werden kann. Die Kinder interessiert nicht unbedingt das Transparent-Papier an sich, sondern sie haben beispielsweise Lust auf Zerstörung und das Team übersetzt ihre Themen in eine materielle und fassbare Art und Weise. In der Inszenierung wird die kreative Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien, die das Team während der Forschungsreisen bei den Kindern beobachten konnte, über ein Spielmaterial erzählt und abgebildet.



Foto: Francisca Burnay

Die performative Rolle des Forschens

Die Kinder haben auf der Forschungsreise mit uns ja nicht gespielt, „Wir sind Forscher“, sondern sie waren es tatsächlich. Es war eine performative Rolle, der man sich im Tun angenähert hat. Das soll in der Produktion beibehalten werden. Es soll nicht etwas behauptet werden, sondern wir setzen uns tatsächlich mit etwas auseinander, zeigen es auf der Bühne.

Die Experimente der Kinder als Start-Motoren

Es sind zuerst diese bewussten Dinge, mit denen wir umgegangen sind, aber dann kommt das Unbewusste hinzu: Sobald wir zu dem Material greifen, das wir schon mit den Kindern benutzt haben, kommen innere Bilder von Dingen zum Vorschein, die wir mit den Kindern gemacht haben und die in die Arbeit einfließen. Der Soundmix von dem mit den Kindern zerstörten Geschirr bestärkt uns darin, dass selbst erzeugte Klänge nicht fehlen dürfen. So findet auch das selbst gebaute Saiteninstrument seinen zentralen Platz in unserer Produktion.



Foto: Francisca Burnay



Foto: Jara Lopez Ballonga

Wie Muster entstehen

Es ist ein großes Bedürfnis, mit den Ideen der Kinder weiter zu arbeiten. Zum Beispiel haben die Kinder Glas kaputt gemacht; die zersplitterten Muster haben wir genutzt, um Insektenflügel zu zeichnen. Auch die scheinbar zufällig entstandenen Seifenblasen - das wirkt zunächst wie Blödsinn - führen zum sog. Voronoi-Muster. Diese Experimente verdanken wir der Arbeit mit den Kindern.



Foto: Susann Tamoszus

Experimente weiterentwickeln

Die Kinder haben aus Elektroschrottteilen und Insektenflügeln aus PLA-Filament hybride Insektenwesen gebaut und mit Schattenprojektionen experimentiert. Diesen Forschungsmoment mit den Kindern entwickeln die Performer*innen auf der Bühne weiter und versuchen zu einem Teil des gezeichneten Insekts zu werden, indem sie sich in die Projektion positionieren.

Wie Sounds entstehen

Als die Kinder Porzellan kaputt gemacht haben, sind Sounds entstanden. Diese „kaputt-Sounds“ werden als einzelne Einspieler und als Bausteine einer Komposition in der Inszenierung benutzt.



Foto: Francisca Burnay

GRIPS THEATER

"Kinder dieser Altersgruppe im Vorfeld einer Produktion so intensiv erleben und von ihnen lernen zu können, ist das schönste Geschenk von TUKI Bühne. Aus den Erfahrungen der Kinder haben wir das Stück "Verwandelt!" entwickelt – das ist unser Geschenk an die Kinder!"

**Philipp Harpain,
Theaterleiter GRIPS Theater**



Verwandelt!

Ensembleproduktion für Menschen ab 3 Jahren

Im Theater lieben wir die Lust an der Verwandlung. Aber was passiert eigentlich genau, wenn wir uns verwandeln? Überall auf der Welt sind wir von Verwandlungen umgeben. Pflanzen, Menschen und Tiere verwandeln sich ebenso wie Städte, Flüsse und Berge. Manche Verwandlungen geschehen von selbst, ob wir wollen oder nicht. Andere Veränderungen machen wir selbst. Im Spiel oder im Theater schlüpfen wir in Rollen und entscheiden uns mit Kostümen aktiv für die Wandlung. Und immer wieder verändern wir im Spiel die Dinge in Form und Funktion.

Mit forschendem Gestus erkunden wir die Grenze von Verkleiden zu Verwandeln, und befragen mit alltäglichen Materialien wie Stoffen ganz verschiedene Facetten des Verwandeln. Die mobile Produktion findet in Kitas überall in Berlin statt, und wagt sich dabei in eine sinnlich-interaktive Theaterform, um die jungen Zuschauer-Akteur*innen einzubinden.

Regie: Katja Fillmann

Bühne und Kostüme: Maria Wolgast

Dramaturgie und Theaterpädagogik: Nora Hoch

Mit: Friederike Dunger und Lisa Vera Schwabe

Verwandlungen

Im Spiel sind wir plötzlich Wesen mit Federn und spüren die Luft unter unseren Flügeln. Wir wissen, dass Menschen zu schwer sind zum Fliegen, dennoch gelingt es uns im Theater manchmal abzuheben.

„Verwandelt“ lautet der Titel der Performance und kann auch als Überschrift für den Forschungsansatz unserer Proben verstanden werden, unter dem wir die verschiedenen Facetten dieses Themas untersucht und für die wir ästhetische Übersetzungen gefunden haben. Wir haben uns gefragt, wo die Grenzen von Verwandlungen liegen, wodurch und wie Verwandlungen geschehen. Geht das Verkleiden dem Verwandeln im Theater voran? Was geschieht, wenn wir uns eine neue Haut überziehen? Warum wollen wir uns eigentlich verändern und verwandeln?

Durch die lange praktische Arbeit mit den TUKI-Kindern bildeten Ideen und Fragen der Kinder das Fundament

für die TUKI Bühne Produktion, das durch die Assoziationen und Versuchsanordnungen unseres Teams nach und nach erweitert wurde. Materialien - wie das große Tuch, welches für die Forscher-Kinder so wichtig gewesen war - wurden in den Proben auch von den Performerinnen überprüft und weiterbearbeitet. Dem Forschen mit den Kindern folgte das eigene Forschen.

Die Arbeit mit den Kindern begann mit dem Hinweis der Erzieher*innen, dass in dieser Gruppe viele Kinder gern im Rollenspielraum wären, um sich zu verkleiden. In der TUKI Forschungsreise badeten wir zusammen mit 16 Kindern in einer breiten Auswahl von Kleidung, aus der irgendwann eine Gruppe Kla-Motten-Motten entstieg. Diese Erfindung der Kinder führte uns tiefer in das Thema der Verwandlungen.

Während die Forscherrolle in der Arbeit mit den Kindern eine dia-

logische war, ist der Grundgestus auf der Bühne ein beständiges Testen, Tasten und Erkunden von Verwandlungsmöglichkeiten.

Eine zentrale Frage war immer wieder, was ein interaktives Format im Rahmen einer mobilen Produktion, mit dem Grundgedanken eines Forschenden Theaters für die Allerjüngsten bedeuten kann. Wir stellten fest, dass die letzte Phase der Aufführung, in der die Kinder die Bühne selbst kapern, mehr Raum einnahm als gedacht und erwartet. Der zunächst meist scheue Einstieg der Kinder in das eigene Spiel auf der Bühne ging über in ein scheinbar wildes spielendes Chaos und mündete oft in vertieftem Spiel von Verwandlungsfiguren. Dabei ließ sich beobachten, dass viele Impulse der Performerinnen von den Kindern wieder aufgegriffen, erprobt und weiterentwickelt wurden.

Nora Hoch und Katja Fillmann

SPOTLIGHTS GRIPS THEATER

Einblicke und Zitate,
zusammengetragen aus Interviews,
Protokollen und Beobachtungen

Das Tuch

Das große Schwungtuch hat bei jedem Kita-Besuch eine Sogwirkung auf die Kinder. Wenn sie darunter krabbeln, werden sie zu verschiedenen Tieren. Zurückhaltenden Kindern bietet es einen versteckten Raum zum Verwandeln. In der Inszenierung taucht das Tuch als elastische silbriggraue Stoffbahn wieder auf: als Wasserfall, Körper-Skulptur-Kostüm, Markierung einer Insel und schließlich als Dach eines Zuges, in dem alle Kinder am Ende der Inszenierung Platz finden und aus ihrem Verkleidungs- und Verwandlungsspiel zurück in die Wirklichkeit geholt werden.



Bist Du schon verwandelt?

Wenn das Gesicht einer verkleideten Person nicht mehr zu erkennen ist, hat sie sich verwandelt. Das war die eindruckliche Reflexion der Kinder anhand ihrer Vorher-Nachher-Fotos aus den Verkleidungsspielen der TUKI-Reise. In der Aufführung lässt sich das an der Reaktion des Kinderpublikums nachvollziehen: Der Verwandlungsvorgang wird in dem Moment einstimmig angenommen, in dem das Gesicht der Performerin unter der Hose verschwindet.



Foto: Delke Altmann



Foto: Franziska Hauser

Wenn ich Chamäleon sage...

Das Aussprechen von Tiernamen funktioniert wie ein Zauberspruch zur Verwandlung: Sagt jemand Frosch, gehen die Kinder sofort in eine körperliche Nachahmung. Diesen Spielimpuls nimmt das Produktionsteam auf und verfolgt die Spur der Fähigkeiten weiter, welche die Tiere den Menschen voraushaben, wie Fliegen-können oder Unter-Wasser-leben.

Grüne Tüllröcke verwandeln die Performerinnen in See-Anemonen, Meerjungfrauen oder einen Vogel.

Foto: Fanny Frohnmeyer

„Ihr da, wir hier“

Der Kita-Raum ist von Beginn an verwandelt. Die mobile Produktion definiert darin ihre eigene Spielfläche und auch das Außerhalb, den Zuschauerbereich. Während des Einlasses legt eine Performerin runde Teppichstücke aus, auf denen sie Schritt für Schritt durch den Raum schreitet und die Kinder an die Punkte führt, an denen sie sich niederlassen können. Die runden Plätze bieten auch eine Rückzugsmöglichkeit für die Kinder, die sie erst verlassen, wenn sie am Ende auf die Spielfläche zum Verkleidungsspiel aufgefordert werden.



Foto: Fanny Frohnmeyer



Foto: Deike Altmann

Fragen zur Entwicklung der Interaktion

Gibt es eine Frage, die die Performerinnen trägt? Oder wird die Frage dem Publikum gestellt? Wie und wann wird das Set für Kinderpublikum geöffnet? Welche Erkundungen sollen sie darin machen können? Erkunden erst die Spielerinnen und laden danach ein? Kommen sie vom konkreten Tun ins Fragen und eröffnen dann Spielmöglichkeiten? Wie offen oder wie geführt soll es werden? Wie linear ist der Gedanke, der in einer Frage steckt?

DEUTSCHE OPER

„Mobiles Musiktheater für Kitas nimmt in unserem Spielplan für Kinder eine ganz zentrale Rolle ein – schon seit mehreren Spielzeiten. In der Neuproduktion mit TUKI Bühne fordern wir uns neu heraus, indem wir die Kinder zum Mit-Forschen und -Entwickeln einladen. Ich freue mich auf immer neue Expeditionen in spannende neue Klangwelten mit unserem jüngsten Publikum!“

Dietmar Schwarz,
Intendant der Deutschen Oper Berlin



Expedition TIRILI

Ein Musiktheater für Kinder von 3 bis 5 Jahren

Kinder sind geborene Forscher*innen. Zwei Musiker*innen besuchen sie mit ihrer Ausrüstung in der Kita und gehen mit ihnen auf musiktheatrale Forschungsreise. Gemeinsam fragen sie sich: Wie entstehen Töne? Woraus besteht Musik? Wer oder was ist dieses geheimnisvolle TIRILI?

Inszenierung: Franziska Seeberg
Musikalische Beratung und Probenleitung: Thomas Prestin
Bühne, Kostüme: Janina Janke
Mitarbeit Stückentwicklung: Julia Bihl
Dramaturgie: Lars Gebhardt
Performerin / Sängerin: Pauline Jacob
Performerin / Musikerin: Cathrin Romeis

Ein Forschungs-Zwischen-Stand

Dass sich Forschungsreise und Probenzeitraum überlappen, nutzen wir für einen sehr direkten Transfer der Prozesse des künstlerischen Forschens mit Kindern und der Entwicklung einer mobilen Kindermusiktheaterproduktion.

Bei unserer Forschungsreise mit der Kita steht zunächst die Schärfung der auditiven Wahrnehmung der Kinder und uns forschenden Künstler*innen im Fokus: Das Hin-Hören als aktiven Vorgang zu begreifen, nach Alltagsklängen zu suchen und neu zu deuten sowie Klänge zu notieren. In Versuchsanordnungen loten wir die Möglichkeiten „aktiven Hörens“ aus. Dabei werden die Kinder zu Klangsammler*innen und Musizierenden – und im Forschungsprozess wird die voranschreitende Sensibilisierung zunehmend sicht- und hörbar. Natürlich gibt es auch Experimente, die als missglückt erscheinen, uns dann wiederum helfen, Fehler bei der Bühnenproduktion zu vermeiden.

Einen haptischen Austausch zwischen Kita und Produktionsteam gibt es durch ein „Post“-System: In einer Kiste schicken sich Kita-Kinder und Performerinnen Briefe, Bildnotationen, aufgenommene Geräusche und Gegenstände und beeinflussen so gegenseitig ihre Forschungsarbeit. Auch ein Besuch in der Oper und das Aufeinandertreffen von erwachsenen und kindlichen Forscher*innen hat Spuren auf beiden Seiten hinterlassen.

Parallel zur Forschungsreise probt Franziska Seeberg mit den beiden Performerinnen und wendet grundsätzlich die gleichen Prinzipien an: In einem klaren Setting – zwei Performerinnen erkunden mit Hilfe elektronischer Mittel Klänge im Raum – wiederholt sie ähnliche Versuchsanordnungen wie zuvor mit den Kindern. Dabei können diese detaillierter ausgeschöpft und vertieft werden. Schon in der Frühphase wird dabei klar, dass die zunächst distanzierend wirkende technische Ebene

(Mikrofone, Loopmaschine, Effektgeräte etc.) im Gegenteil zu einer Versinnlichung führt. So kann sich eine größtmögliche Fokussierung herstellen.

Julia Bihl, die in einer vorherigen Forschungsreise eine wertvolle Expertise entwickelt hat, tritt punktuell beratend zu den Proben hinzu. Franziska Seeberg dagegen kann im Kita-Prozess hin und wieder einen distanzierteren Blickwinkel einnehmen und ihre Beobachtungen in die Probenarbeit einfließen lassen.

So transformieren sich Forschungsvorgänge in der Kita zur forschenden Probenarbeit im Theater, die dann wiederum durch Aufführungen in der Kita an ihren „Ursprungs-ort“ zurückgeführt werden.

*Franziska Seeberg,
Julia Bihl, Lars Gebhardt*

SPOTLIGHTS DEUTSCHE OPER

Einblicke und Zitate,
zusammengetragen aus Interviews,
Protokollen und Beobachtungen

Postverkehr zwischen Forscherkindern und Performerinnen

Weil die Forschungsreise und Stückentwicklung parallel laufen, denkt sich das Team eine Postbox aus, mit der sich die forschenden Prozesse miteinander verschränken – Briefe, Fragen, erste Forschungsergebnisse, Material und Einladungen gehen hin und her: Eine Geräuschliste, Luftballons, eine Gießkanne, Notationsgemälde, Papierrollen – all das und anderes mehr landet in der Postkiste, die zwischen Kita und Bühnenproduktion hin und her geschickt wird. So werden die Performerinnen schon früh im Prozess für die Kinder zu vertrauten Personen, mit denen sie auch in der Kita erste Geräuschexperimente erproben. Zudem kommen die jungen Forschenden auch zu Besuch in die Oper und es erschließt sich so die Verbindung beider Vorgänge.



Foto: Silke Bauer

Mit Alltagsgegenständen agieren

Bei der Auswahl des Materials, das die Oper den Kindern in die Postbox gesteckt hat, handelt es sich vorwiegend um vertraute Gegenstände aus dem Leben der Kinder, die sie in neuer Funktion erleben können. Im Fokus steht die auditive Wahrnehmung, das gezielte Hinhören. Spannend ist, welche ungewöhnlichen Klänge, Rhythmen und Geräusche mit bekanntem Material erzeugt werden können. Diese hinter einem Vorhang raten zu können, macht den Kleinen nicht nur Freude, sondern schärft auch die akustisch-bildhafte Vorstellungskraft zwischen Gegenstand und Laut.



Foto: Renate Breitm



Aus Geräuschen werden Geschichten

Schnell haben die Kinder auch Spaß daran, die Geräusche, die sie hören, zu erraten. Der Vorgang, erst einmal zu hören, die eigenen Sinneseindrücke zu befragen und darauf das Gehörte richtig einzuordnen, scheint ihnen als Spiel besonders gut zu gefallen. Der nächste Schritt ist die Gestaltung akustischer Vorgänge: Wie können Rascheln, Trampeln, Klopfen, Reiben, Kratzen, Streichen und vieles andere narrative Potentiale hervorbringen? Mit einer Tüte kann man z.B. das Laufen im Schnee oder das Knistern von Feuer simulieren... In den Proben gehen die Performerinnen den umgekehrten Weg: Wie können verbal formulierte Stimmungen oder Wetterzustände akustisch umgesetzt werden?



Der Hörtrichter

Die Künstlerinnen basteln mit den Kindern kleine Hörtrichter aus Papier, um dem ungreifbaren Vorgang des Hörens mehr Form zu geben. Die Kinder bekommen den Auftrag, die Geräusche auf der Straße zu „erlauschen“. Eine Erwachsene protokolliert die gesammelten Eindrücke der Kinder. Es entsteht eine lange Liste aus Autohupen, Vogelgezwitscher, Gerassel, Blätterrascheln, Kinderschreien, Flugzeugen, Wirbelstürmen und vielem mehr. Durch die Handhabung der Hörtrichter wird der Vorgang des Hörens nachvollziehbar, sozusagen haptischer. Die Ohren bekommen eine Richtung.



Komposition: Notation und Loop-Station

Das Prinzip der Korrespondenz dient dazu, sich gegenseitig anzustecken, miteinander in einen gemeinsamen Prozess zu gehen. So agieren auch die Kinder als Komponist*innen, geben den Performerinnen Anweisungen und gestalten erstmals Rhythmus, Wiederholungen und unterschiedliche Lautqualitäten, für die sie zuvor Notationsprinzipien erfunden haben. Faszinierend für die Kinder ist, wie dann mit Mikros und einer Loop-Station neue Klangkompositionen entstehen.





TUKI Bühne geht den Themen und Interessen der Kinder nach und verdichtet diese für das professionelle Kindertheater.



Ein Plädoyer für TUKI Bühne

Neue Produktionsprinzipien für das Kindertheater

Verena Lobert

Was entsteht, wenn Künstler*innen in die Kita gehen und aus den Impulsen ein Stück für das jüngste Publikum erarbeiten?

* Mut zur Komplexität von Ästhetik und Inhalt

Die Performance der Schaubude zeigt, dass im Kindertheater weder die Vielheit der Theaterformen noch die Komplexität der Themen reduziert werden müssen. Stattdessen setzt die Produktion ihr Vertrauen auf die Assoziations-Kraft ihrer Materialien und auf die Offenheit der Wahrnehmung dieser Altersgruppe.

* Erprobte partizipative Dramaturgie

In der GRIPS Theater Produktion gelingt eine stufenweise Verschiebung zwischen Darstellung und Mitspielen, in der die Performerinnen die Beteiligungs-Modi ihrer jungen Zuschauerschaft elegant zu lenken wissen. Ermöglicht wird diese Form durch die Mitarbeit der Kinder während der Stückentwicklung.

* Vertrautes neu wahrnehmen

Die Performerinnen der Deutschen Oper kommen mit ihrem akustischen Instrumentarium in die Kita, um die wohlbekannten Räume der Kinder klanglich abzutasten. Die Fokussierung auf den Gehörsinn schafft mit Alltagsgegenständen und einer Loop-Station für alle Ohren eine neue Welt am vertrauten Ort.

Partizipation und Anerkennung für die Aller kleinsten

Mit dem TUKI-Bühne-Programm wird die Partizipation der Jüngsten an der Kunst- und Theaterwelt auf eine neue Ebene gehoben. Eine Gruppe von Kindern nimmt als Impulsgebende und Testpublikum an einem künstlerischen Prozess teil. Während die Künstler*innen von den Ideen und aus den Reaktionen ihrer Kinder-Verbündeten lernen, bekommen die Kinder Zutritt zu einer Welt, in der ihre Denkansätze und Handlungsweisen als wertvolle Ressource für die künstlerische Arbeit zurückgespiegelt werden. Als Teil des erweiterten Produktionsteams genießen sie bei der Premiere ihre Anerkennung und lernen den professionellen Theaterrahmen kennen.



TUKI Bühne stellt den Produktionsprozess von Kindertheater als eine koproduzierende Gemeinschaft zwischen Kita-Kindern und Künstler*innen auf. Das bereichert die Formen- und Themenvielfalt des Kindertheaters und stellt zugleich ein visionäres Modell vor, wie die Verknüpfung von ästhetischer Forschung in der Kita mit dem Theater als Kunst- und Verhandlungsraum, der generationsübergreifend gestaltet wird, glücken kann.

IMPRESSUM

„Funken- Flüge“, Berlin 2020

TUKI Bühne – ein Format im Programm TUKI – Theater & Kita

TUKI im Podewil
Klosterstraße 68
10179 Berlin
Telefon: 030.247 497 38
www.tuki-berlin.de

TUKI Bühne

Gesamtleitung: Renate Breitig

Produktionsleitung: Fanny Frohnmeier

Wissenschaftliche Begleitung: Verena Lobert

TUKI BÜHNE PRODUKTIONEN:

GRIPS Theater: „Verwandelt!“

Produktionsteam: Katja Fillmann, Friederike Dunger, Lisa Vera Schwabe, Nora Hoch, Maria Wolgast, Erik Veenstra

SCHAUBUDE BERLIN : „i ver-rückt !“

Produktionsteam: Franziska Burnay Pereira, Susann Tamoszus, Alpha Angelina Kartsaki, Gonzalo Barahona, Michaela Muchina, David Scholz

DEUTSCHE OPER BERLIN: „Expedition TIRILI“

Produktionsteam: Franziska Seeberg, Cathrin Romeis, Pauline Jacob, Thomas Prestin, Janina Janke, Lars Gebhardt, Kristina Stang, Julia Bihl

BETEILIGTE KITAS:

PFH-Kita Kastanienallee

Leitung: Christine Paschke

PFH-Kita Barbarossastraße

Leitung: Simone Paganini

Kindergarten Pfiffikus

Leitung: Helga Malz

Ein besonderer Dank geht an die beteiligten Teams der Theater und Kitas für ihr Engagement zur Realisierung des neuen Formats TUKI Bühne.

Die Robert Bosch Stiftung GmbH

finanzierte die konzeptionelle und wissenschaftliche Arbeit sowie die Publikation. Außerdem ermöglichte sie die Produktion der SCHAUBUDE Berlin und unterstützte die Produktion der Deutschen Oper Berlin.

Die **Heinz und Heide Dürr Stiftung** sowie die **Stiftung Berliner Sparkasse** übernahmen die Kosten der GRIPS Theater Produktion.

Der Projektfonds Kulturelle Bildung

finanzierte die künstlerisch-pädagogische Arbeit in den Kitas.

TUKI Bühne

ist ein Projekt der JugendKulturService gGmbH.

Herausgeber: TUKI – Theater & Kita, Renate Breitig V.i.S.d.P.

Redaktion: Renate Breitig und Fanny Frohnmeier

Redaktionelle Mitarbeit: Verena Lobert

Grafische Gestaltung: Viola Thiele

© TUKI Bühne Berlin, 2020



**Robert Bosch
Stiftung**

**HEINZ
UND
HEIDE
DÜRR
STIFTUNG**



Stiftung Berliner Sparkasse
von Bürgerinnen und Bürgern für Berlin



JugendKulturService
gemeinnützige GmbH



**BERLINER PROJEKTFONDS
KULTURELLE BILDUNG**



**Schaubude
Berlin**



DEUTSCHE OPER BERLIN



**Pestalozzi
Fröbel
Haus**



KiGäNo
Kindergärten NordOst
Alles andere ist nur Kindergarten.

TUKI* KITA
***THEATER &**
PARTNERSCHAFTEN IN BERLIN



Das TUKIversum:

TUKI Tandem initiiert und begleitet dreijährige Partnerschaften zwischen Kitas und Theatern. Im Wechsel von Theater-Sehen und Theater-Machen möchte TUKI die Theaterkunst als Schwerpunkt in den Kitas verankern und den Theatern Impulse geben in der künstlerischen Arbeit für ein ganz junges Publikum.

TUKI ForscherTheater verbindet als experimentelles und exploratives Theaterformat den Wissensdurst der Kinder mit ästhetischen Erfahrungen. Ausgehend von den Wünschen der Kinder werden fiktive und reale Phänomene untersucht und künstlerisch erforscht.

TUKI Bühne schafft den Transfer vom Theater mit den Kindern zum Theater für die Kinder. Die Theatermacher*innen spüren in den Kitas die Ideen-Welt der Kinder auf und entwickeln aus gemeinsamen künstlerischen Prozessen professionelle Bühnenstücke.

TUKI im Kiez organisiert Theateraufführungen für die Allerjüngsten in Bezirken, in denen Kinder sonst kaum die Möglichkeit haben, die Bühnenkunst kennen zu lernen. In Kooperation mit soziokulturellen Einrichtungen entstehen neue Orte für Kindertheater in ganz Berlin.



**TUKI Bühne schafft den Transfer vom Theater
MIT Kindern zum Theater FÜR Kinder:
Die spielerischen Erforschungen und
performativen Versuchsanordnungen in den Kitas
bilden das Material für das professionelle
Kindertheater.**